

HH-2020 – Gemeinderatssitzung vom 21.01.2020

## **Text zur Haushaltsrede 2020**

Ein neues Haushaltsjahr beginnt. Ebenso ein neuer Rat mit neuen Kräfteverhältnissen. Eine gestärkte Grüne Fraktion mit neuem Rückenwind aus der Gesellschaft – wird nicht mehr nur Ideengeber und Thementreiber sein, sondern will Veränderung noch aktiver gestalten.

### **Haushalt: Stabil auf weiter steigendem Niveau.**

Letztes Jahr hieß die Überschrift: Rekordinvestitionen von 24,5 Millionen Euro. Gut, dass wir hier nach den vielen Jahren der Konzeptionen und Planung im letzten Jahr auf neuem Niveau in die Umsetzungen gegangen sind. Aber: Wie schon die Jahre zuvor – die Verwaltung hat mehr zu tun, als sie in der Lage ist umzusetzen. Der Berg an bereits verplanten, aber nicht eingesetzten Mitteln wird von Jahr zu Jahr größer. Und die Aufgaben werden noch mehr. Darum stehen wir auch im kommenden Haushalt einer benötigten Planstellenausweitung offen gegenüber. Diese muss aber in eine Strategie eingebunden sein und nicht so wie im vorliegenden HH-Antrag der Freien Wähler, der aus der Hüfte geschossen, drei Stellen für die Stadtwerke fordert, ohne dass die Strategieplanung der Stadtwerke vorliegt, geschweige denn diskutiert und verabschiedet wurde.

### **Einwohnerentwicklung in Herrenberg**

32.909 Einwohner im Juli 2019. Unsere obere Zielvorgabe in der Einwohnerentwicklung für 2035, die wir uns zu Beginn der letzten Legislatur 2014 gesetzt haben, liegt bei 33.900 Einwohner.

Aktuell stehen acht größere Bauprojekte in den Startlöchern bzw. sind in der Umsetzung. Hier werden 340 Wohneinheiten und damit Wohnraum für über 800 Einwohner entstehen.<sup>1</sup> Durch die laufende Nachverdichtung im Bestand werden weitere 140 neue Wohneinheiten und Platz für ca. 300 Neu-Herrenberger\*innen dazu kommen.

Planungsziel also erfüllt – nur halt ein Jahrzehnt früher!

Die Frage drängt sich auf, wozu brauchen wir dann noch Herrenberg Süd, welches mit diesen gutachterlichen Planzahlen begründet wurde? Was sind unsere Mittelaufwendungen für Gutachter eigentlich wert, wenn dermaßen an der Realität vorbei begutachtet wird? Aber Realitätsverweigerung hat hier System – wir rechnen es uns so hin, dass es passt, damit ein Schein von Objektivität gewahrt bleibt.

Und wir haben immer noch 300 unbebaute aber voll erschlossene Grundstücke im Bestand, deren relativer Anteil insbesondere in Kayh am höchsten ist. Umso unverständlicher der Antrag des Ortschaftsrats Kayh auf Flächenverbrauch in der Außenentwicklung durch Erweiterung des Neubaugebiets Unten im Dorf.

Oder ist Wachstum auch hier Selbstzweck? Klar - mehr Einwohner, mehr Steuereinnahmen und Zuweisungen, mehr Kaufkraft, mehr Leben in der Stadt – aber auch weiterer Flächenverbrauch, Bodenversiegelung, Straßen, mehr Autos, mehr benötigte Infrastruktureinrichtungen wie Kitas und Schulen, Energie und Ressourcenverbrauch. Darum fordern wir bei der diesjährigen Überarbeitung der Wohnungsbaupolitischen Strategie, alle Auswirkungen von Wachstum zu diskutieren.

### **Bezahlbarer Wohnraum**

Wohnungspreise um die 5.000 Euro pro Quadratmeter<sup>ii</sup> sind definitiv zu hoch. Darum brauchen wir für den Mietwohnungsbau andere Akteure am Markt als auf hohe Renditen ausgelegte Groß-Investoren. Eine gemeinwohlorientierte Wohnungsbaugesellschaft für Herrenberg ist überfällig – auch zur Umsetzung eines klimaneutralen Wohnungsbaus. Und unsere Forderung zur Festlegung einer Ewigkeitsbindung beim Sozialwohnungsbau werden wir dieses Jahr noch mit einem Antrag untermauern. Zudem sollte bestehender, untergenutzter Wohnraum besser dem Markt zur Verfügung gestellt werden. Das spart Flächenversiegelung, Ressourcen und Energie. Hierzu liegt unser Antrag für eine/n Wohnraumbeauftragte/n vor. Neben Unterstützungskonzepten gäbe es auch noch Druck: Eine Fehlbelegungsabgabe oder die Anwendung des Baugebots nach §176 Baugesetzbuch sollten wir auch in Herrenberg ernsthaft diskutieren. Warum akzeptieren wir eigentlich unwidersprochen, dass im Schwesternwohnheim mehrere Dutzend kleine Wohnungen leer stehen, ohne hier mit Forderungen an den Kreis als Immobilienbesitzer heranzutreten?

Und was uns Sorgen bereitet, sind die steigenden Bodenpreise. Die Bodenrichtwerte in Herrenberg sind innerhalb von zwei Jahren um absurde 25 bis 30 % gestiegen. Damit lässt sich bezahlbarer Wohnraum im Neubau immer schwerer realisieren. Darum brauchen wir einen anderen, gemeinwohlorientierten Umgang mit Grund und Boden – verpachten und nicht mehr verkaufen wäre hier ein Weg.

### **Demographischer Wandel**

Sehr viel Geld investieren wir in unsere benötigte Kindergarten-Infrastruktur – und das ist gut so. Wie sieht es aber aus mit unseren Vorbereitungen für den demografischen Wandel? Auch die Herrenberger Stadtgesellschaft wird unausweichlich älter. Unser Antrag zum barrierefreien Umbau aller Bushaltestellen in Herrenberg – wie von Gesetzgeber bis 2022 vorgeschrieben, lenkt bereits mehr Aufmerksamkeit auf dieses Thema. Unser Antrag auf Schaffung einer Stelle für eine/n Wohnraumbeauftragte/n steht u.a. auch in diesem Kontext.

Wer Wohnraum gegen Hilfe bietet, kann unter Umständen länger seine Wohnung oder sein Haus bewohnen. Angebote für selbstbestimmtes Wohnen auch im hohen Alter oder mit Behinderung, niederschwellige Nachbarschaftshilfe wie sie zur Zeit vom Stadtseniorenrat aufgebaut wird, mehr Angebote für öffentliche Begegnungsräume, die einfach und barrierefrei erreicht werden können, sind Themen, die zunehmend mehr Bürger\*innen betreffen. Hier gibt es noch einiges zu tun.

### **Verkehr**

Nicht erst der Verkehrsversuch im Alzental hat gezeigt, dass wir die Verkehrsprobleme ohne eine Verringerung des Autoverkehrs nicht in den Griff bekommen. Es ist nicht zielführend den Verkehr nur von A nach B zu verschieben oder nur zu „verflüssigen“. Stattdessen werden wir den Umstieg auf den ÖPNV, Rad- und Fußwegeverkehr sicher noch sehr viel mutiger gestalten müssen, als wir es dieses Jahr mit der Umsetzung vom IMEP angehen werden. Die angepeilte Reduzierung des Autoverkehrsanteils von 57 auf 50% wird den Anforderungen von Klimaschutz und Verkehrsberuhigung nicht gerecht. Dies gilt nicht nur für die Kernstadt, sondern ebenso für die Stadtteile.

Der Bau von neuen Parkhäusern scheint zudem aus der Zeit gefallen. Auch wenn wir der weitergehenden Planung von I3opt aus städtebaulichen Gründen zugestimmt haben, verschließen wir uns nicht dem Antrag der SPD zur detaillierten Prüfung einer oberirdischen Alternative zum neuen Bahndurchstich.

## Schulen und Bildung

Zeitnah werden wir den vorliegenden Entwurf zum **Masterplan Schulen** im Rahmen der großen Beteiligungsrunde mit Schulen und Ortschaftsräten konkretisieren. 160 Mio. Euro noch zu finanzierende Maßnahmen in den nächsten 10 Jahren. Das bedeutet, wir müssten unser für die nächsten vier Jahre bereits geplantes, durchschnittliches Investitionsbudget von 17 Mio. Euro jährlich glatt verdoppeln, wollten wir alles, was gemacht werden müsste, auch umsetzen. Da stehen uns spannende Diskussion zur Priorisierung bevor. Wichtig wäre demnach bereits jetzt darauf zu achten, dass uns die **Kompetenzen bei der Fördermittelbeschaffung** in der Personaldecke nicht verlorengehen. Ggf. muss hier auch durch Spezialisierungen ausgebaut werden. Denn nur aus Eigenmitteln ist das nicht stemmbar.

Aus dem Masterplan-Entwurf wird deutlich, dass der größte **Sanierungsstau** bei der **Albert-Schweitzer-Schule** (ASS) gesehen wird. Auch wenn dieser bei einem siebenstelligen Betrag liegen sollte, wie die Freien Wähler in Ihrem Prüfantrag auf Neubau einer Schule auf dem Kemmler-Areal wohl richtig vermuten, ist auch klar, dass ein Neubau achtstellig sein wird und damit z.Zt. nicht finanzierbar ist. Die Behebung der größten Mängel und eine energetische Sanierung Stück für Stück wie auch eine kleinere Erweiterung, das ginge aber sehr wohl und sofort. Damit müssten wir die ASS nicht hinten anstellen bei der ausstehenden Priorisierung.

## Inklusion

In der Behindertenkonvention der UNO ist das Recht auf Inklusion festgeschrieben. Auch in Herrenberg wollen und werden wir dieses umsetzen. Kleinere Klassenteiler, also bessere Betreuungsschlüssel, mehr sonderpädagogisches Fachpersonal und mehr Räume für Kleingruppenarbeit sind hier die Grundvoraussetzung für eine erfolgreiche Aufgabenerfüllung. Das können die Kommunen aber nicht allein stemmen. Hier braucht es eine bessere Mittelausstattung durch die Landesregierung.

Die ASS mit ihrer hervorragenden Arbeit für Kinder mit sonderpädagogischem Bildungs- und Betreuungsbedarf wird trotz Inklusion wohl unverzichtbar sein. Die „Vor Anmeldungen“ von immer mehr und stärker in Ihrer Persönlichkeitsentwicklung beeinträchtigten Kindern, liegen bereits vor – an der Fröbelschule steigen die Zahlen. Hier sind schon drei zusätzliche Klassen extern eingerichtet. Ich persönlich bin überzeugt davon, dass die Inhalte der Smartphonisierung unserer Gesellschaft und die der immer jüngeren Kinder und zusätzlich die damit einhergehende [Umwelttoxine Mobilfunkstrahlung](#) wesentlich zum Anstieg der häufig autistischen und psychiatrischen Erkrankungen beitragen. Aber darüber will ja kaum einer offen reden<sup>iii</sup>.

## Digitalpakt Schule

Aus dem auf Bundesebene beschlossenen **Digitalpakt Schule** stehen Herrenberg bis April 2022 knapp 2 Mio. Euro an Fördermitteln zur Verfügung. Es sieht aus wie geschenktes Geld mit einem nur geringen Eigenmittelanteil von faktisch 5,4%. Schauen wir aber genauer hin, ist es ein Trojanisches Pferd<sup>iv</sup> – die Einfallsschneise für die Digitalwirtschaft in unsere Schulen. Was nach viel Geld klingt, sind auf 5 Jahre gerechnet ca. 25.000 Euro pro Schule und Jahr. Damit werden aber max. nur ¼ der tatsächlichen Kosten gedeckt, wie uns die Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft (GEW) aktuell vorrechnet<sup>v</sup> und zudem auch inhaltlich an anderer Stelle die Pläne der Bundesregierung und die der Industrie auf Schärfste kritisiert.<sup>vi</sup>

Die Industrie selbst spricht von einem 10-fach höherem Mittelaufwand, um deren Träume eines technikbasierten Lernens umzusetzen. Absehbar ist, dass zukünftig nicht nur die Eltern die Endgeräte bezahlen müssen. Mit der Annahme der Mittel aus dem Digitalpakt verpflichten sich die Schulträger nach Auslaufen der Förderung, alle Kosten künftig selbst zu tragen. Dies ist: 1. Ein Verstoß des Konnexitätsprinzips (wer bestellt trägt auch die Kosten), 2. eine Millionen-Hypothek auf zukünftige Haushalte, 3. eine Verpfändung der Schuletats an die IT-Wirtschaft und 4. die Blockade nicht-digitaler Entwicklungsmöglichkeit vor Ort.<sup>vii</sup>

Da werden wir sehr genau hinschauen müssen, dass die zur Verfügung gestellten Mittel nur für pädagogisch sinnvolle, evidenzbasierte Maßnahmen eingesetzt werden. Warum? Weil ein breites Bündnis von Eltern, Pädagogen, Psychologen, Medien-, Neurowissenschaftlern – die alle nicht bei der Ausarbeitung der Digitalisierungsstrategien der Bundesregierung beteiligt waren, vor der „*Abkehr von Formen der konstruktiven Didaktik*“ und einem Zurück zur „*reproduktiven Unterrichtsform*“<sup>viii</sup> – Frage-Antwort, ja-nein-Schema, basale Belohnungssysteme und ständige Verhaltenskontrolle – also eher „*Dressur als Lernen*“, wie ich es schon in meiner letzten Haushaltsrede genannt habe, warnen. Vorrang hat die Medienmündigkeit und ein sparsamer Einsatz von Technik mit geringen Folgekosten.<sup>ix</sup>

Andreas Schleicher, OECD-Direktor für Bildung, formulierte in einem Interview mit einer australischen Zeitung so: „*Wir müssen es als Realität betrachten, dass Technologie in unseren Schulen mehr schadet als nützt.*“<sup>x</sup> An dieser Aussage sollten sich alle Beteiligten orientieren.

### **Freie Träger**

Die Kindertageseinrichtungen der Freien Träger auf Augenhöhe zu fördern, ist Inhalt einer unserer Haushaltsanträge. Die fünf selbstorganisierten freien Träger in Herrenberg bereichern nicht nur die Vielfalt des pädagogischen Angebots, sondern sparen der Stadt bares Geld. Wir wollen, dass der städtische Zuschuss auf den gleichen anteiligen Kostenbeitrag angepasst wird, wie es bei den städtischen Kindergärten der Fall ist. Denn auch mit dieser beantragten Gleichbehandlung sind die Kita-Plätze bei den Freien Trägern immer noch günstiger für die Stadt als die der öffentlichen Einrichtungen. Hier geht es um Entlastung aber auch um die Wertschätzung bürgerschaftlichen Engagements, wo sich Bürger\*innen weit über das Normalmaß für unsere Gemeinde einbringen.

### **Jugendbeteiligung**

Die Jugendbeteiligung in den Händen des Stadtjugendring ist ein vorbildhaftes Projekt unserer Stadt zur Förderung der Beteiligung und Demokratiebildung. Jedes Jahr muss der SJR jedoch erneut den Sachmittelzuschüssen der Stadt hinterherlaufen, obwohl allen klar ist, dass diese immer benötigt werden. Zur Entlastung des SJR fordern wir das benötigte Budget entsprechen aufzustocken, um damit mehr Luft für die Sacharbeit zu schaffen. Des Weiteren wünschen wir die zeitnahe Umsetzung der gesetzlich vorgeschriebenen Jugendhilfeplanung.

### **Klimaschutz**

Klimaschutz gehört primär nicht zu den kommunalen Pflichtaufgaben. Allerdings umfasst Klimaschutz als Querschnittsthema viele kommunale Bereiche und Zuständigkeiten. Unmittelbar nach der Kommunalwahl 2019 hat die Fraktion von Bündnis 90/Die GRÜNEN mit dem Beschlussantrag vom Juli 2019 neben der Erklärung des Klimanotstandes die Einführung des Klimavorbehaltes sowie ein zertifiziertes Klimaschutzmanagementsystem beantragt. Damit war beabsichtigt, mit einem politischen Beschluss zur Anerkennung des dringenden Handlungsbedarfs für wirksame Klimaschutzmaßnahmen auf kommunalpolitischer Ebene gleich zu Beginn der neuen Legislaturperiode die öffentliche Diskussion anzuregen. Das scheint gelungen zu sein.

Die SPD hat mit dem Beschlussantrag im September 2019 die Einführung eines Klimafahrplanes Herrenberg 2050 gefordert. Diesem Antrag haben sich die Freien Wähler mit einem ähnlichen Antrag Anfang November angeschlossen, in dem auch die alten ur-grünen Forderungen wie die PV-Anlagen-Pflicht und die vorrangige Wahl nachwachsender Rohstoffe bei der Errichtung öffentlicher Gebäude berücksichtigt werden sollen. Die entsprechende Drucksache der Stadtverwaltung wurde im Dezember zurückgezogen. Am 4. Februar nun eine Neuauflage.

Als grüne Grundlage hat Heike Voelker dazu eine umfassende Klimaschutz-Strategie für Herrenberg erarbeitet. Das 40seitige Papier umfasst die Analyse des Ist-Zustands, beschreibt die Potenziale und strukturiert erstmalig realistische Handlungsfelder für eine Strom-, Wärme- und Verkehrswende in Herrenberg. Energie-Autarkie liegt demnach in der Reichweite des Möglichen. Das Dokument ist auf der Internetseite [www.gruene-herrenberg.de](http://www.gruene-herrenberg.de) abrufbar.

Wir werden uns noch in diesem Jahr mit dem Thema Windkraftanlagen auf Herrenberger Gemarkung beschäftigen nachdem der Windatlas 2019 aktualisiert wurde. Eine PV-Pflicht für Gewerbeimmobilien, eine Strategie zum massiven Ausbau der Photovoltaik im Gebäudebestand sowie mehr Solarthermienutzung und die Förderung der Gebäudesanierung werden Themen sein.

Wir stehen vor der Herausforderung, dass jetzt die Weichen zu stellen sind, damit auf kommunaler Ebene das notwendige für den Klimaschutz getan wird. Jedes Verschieben und Verzögern bedeutet verschärfen. Hierzu müssen auch die 17 Nachhaltigkeitsziele der Weltgemeinschaft Eingang in unsere Leitbild 2028 finden, um sie dann mit Leben zu füllen.

### Schlussbemerkung

**Neben den hier genannten Schwerpunkten** wird sich die Grüne Fraktion in 2020 natürlich auch in allen anderen Themenfeldern der Stadt, wie der Stärkung des Krankenhausstandortes, Konzepten zur Belebung der Altstadt als Wohn- und Einkaufsort, der Sport- und Kulturförderung und dem Umgang mit Gewerbeflächen dialogbereit, fundiert und mit eigenen Idee einbringen.

Herzlich danken möchten wir allen, die mit viel Engagement an der Erstellung dieses Haushalts mitgewirkt haben. Wir freuen uns auf ein ereignisreiches Jahr 2020.

Die Fraktion BÜNDNIS90/DIE GRÜNEN wird dem Haushalt zustimmen.

*Für die Fraktion*

*Jörn Gutbier*

---

<sup>i</sup> Leibfriedareal (113 Wohneinheiten), Seeländer (20 WE), Gartenäcker in Gültstein (50 WE), Marquards am Bahnhof (18 WE), BayWa-Areal (40 bis 60 WE), Haslach-Hinter Zäunen (15 WE), Schäferlinde (50 WE), Aischbachareal (~45 WE).

<sup>ii</sup> Wie sie z.B. aktuell im Leibfried-Areal von Instone und im Marquards am Bahnhof aufgerufen werden: <https://www.immobilienscout24.de/neubau/instone-real-estate-development-gmbh/herrenberg-quartier-an-der-schwarzwald-strasse/82081.html> und <https://www.immobilienscout24.de/neubau/marquardt-immobilien-gmbh-co-kg/neubauprojekt-71083-herrenberg/82942.html>

<sup>iii</sup> Tendenz steigend?; <https://www.spektrum.de/news/tendenz-steigend/1130221>;

Immer mehr psychische Erkrankungen bei Kindern und Jugendlichen; <https://www.gesundheitsstadt-berlin.de/immer-mehr-psychische-erkrankungen-bei-kindern-und-jugendlichen-5728/>

<sup>iv</sup> Bildungs-Stiftungen planen den „Systemwechsel“. Ihr Geschäft ist die Digitalisierung: Christian Füller, Der TAGESSPIEGEL, 16.09.2019. **Forum Bildung Digitalisierung** - Die Konzerne dahinter leben von Bildungsmedien und Internetanschlüssen.

<sup>v</sup> GEW-Studie (16.09.2019) Digitale Mindestausstattung aller Schulen kostet rund 21 Milliarden Euro; Pressemeldung: <https://www.gew.de/aktuelles/detailseite/neuigkeiten/digitale-mindestausstattung-aller-schulen-kostet-rund-21-milliarden-euro/> Studie: <https://www.gew.de/fileadmin/media/publikationen/hv/Digitale-Medienbildung/BWd—DigitAusstOffensiveBB-A4-2019-web2.pdf>

<sup>vi</sup> Learning Analytics und Big Data in der Bildung - Zur notwendigen Entwicklung eines datenpolitischen Alternativprogramms, GEW Nov. 2019: <https://www.diagnose-funk.org/download.php?field=filename&id=954&class=NewsDownload>

<sup>vii</sup> Das 'Forum Bildung Digitalisierung' plant mit seinen Akteuren „systemische Veränderungen“, oder wie Inger Paulus, Vorstand der Vodafone Stiftung unverhohlen zu seinem Engagement in der Stiftung sagt: „Wir investieren ..., um einen Markt zu erschließen.“; Ihr Geschäft ist die Digitalisierung: Christian Füller, Der TAGESSPIEGEL, 16.09.2019

<sup>viii</sup> Dr. Ilka Hoffmann, Leiterin des Vorstandsbereichs Schule der GEW

<sup>ix</sup> Interview mit Prof. Lankau: Homeoffice statt Hörsaal - Digitalisierung von Uni und Schule; <https://www.diagnose-funk.org/publikationen/artikel/detail?newsid=1231>

<sup>xx</sup> <https://www.smh.com.au/education/the-reality-is-that-technology-is-doing-more-harm-than-good-in-our-schools-says-education-chief-20160330-gnu370.html>